Mittwoch, den 25. Oktober 1933

Lodzer Volkszeitung

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 295. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenaengebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Gegen Versailler Vertrag.

Reichskanzler Hitler verteidigt seine Politik.

Berlin, 24. Oktober. Reichskanzler Adolf Hitler sprach Dienstag abend im Sportpalast über die politische Lage. Der Sportpalast war stark besucht.

Zur Versammlung erschien auch der Kronprinz mit einigen Herren in der Uniform der alten Armee und nahm in der ersten Logenreihe Platz. Er wurde mit Händeklatschen und Heil-Rufen begrüßt, für welche Kundgebungen er dankte. Sehr begrüßt und feierlich eingeholt wurde auch der alte General v. Litzmann. Vizekanzler v. Papen wurde durch ein Ehrengeleit der SS in den Saal geführt. Der Einmarsch der Standarten und Sturmfahnen erfolgte unter dem gemeinschaftlichen Gesang des Deutschlandliedes und des Flaggenliedes.

Adolf Hitler erschien in Begleitung des Reichsministers Dr. Göbbels, von „Heilrufen" begrüßt.

Reichsminister Dr. Göbbels betrat als erster die Rednertribüne und „feierte" in einer kurzen Ansprache den Kanzler.

In seiner Rede warf Hitler einleitend einen Rückblick auf die Entstehung des Versailler Vertrages und seine Folgen für das deutsche Volk und ganz Europa. Er legte dar, daß Deutschland die Waffen gestreckt habe im Vertrauen auf die feierlichen Zusicherungen der Gegner und führte dann aus, warum dieser Vertrag nicht zur Befriedung der Völker, sondern zur Verewigung des Hasses führen mußte. Millionen Arbeitslose nicht nur bei den Besiegten, sondern auch bei den Siegern seien die Zeugen für die Unvernunft derer, die diesen Vertrag gemacht haben.

Dann wies Hitler auf die absolute Notwendigkeit des deutschen Entschlusses, aus dem Völkerbund auszutreten, und den Zwang, so zu handeln und nicht anders, hin. Denn auf die Dauer könne das Recht nur den Völkern gegeben werden, die gewillt sind, ihr Lebensrecht auch vor der Welt zu vertreten. Hitler übte scharfe Kritik an dem Versuch der anderen, das völlig abgerüstetet deutsche Volk zum Schuldigen für das im Mißtrauen gegen einander begründete Wettrüsten der anderen zu stempeln. Die falsche, im Versailler Vertrag verankerte Meinung, daß das wirtschaftliche Unglück der einen das Glück der anderen sei. habe Europa auf den direkten Weg des Bolschewismus und damit in das Chaos geführt. Das deutsche Volk habe den Kampf aufgenommen und sich ein anderes Regierungssystem gewählt, um diesem Ruin zu begegnen und seiner furchtbaren Not Herr zu werden.

Hierauf umriß Hitler in kurzen Zügen die bisherigen Leistungen des nationalsozialistischen Staates und die politische und wirtschaftliche Arbeit, die er innerhalb der ersten 8 Monate seiner Herrschaft bereits geleistet habe. Er wandte sich mit aller Schärfe gegen „die Greuellügen, mit denen man in der Welt dieses Deutschland des Aufbaues zu diffamieren versuche". Er streifte auch die Emigranten-, die Juden- und Boykottfrage,

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wies Hitler jede Verdächtigung der Unaufrichtigkeit des deutschen Friedenswillens zurück. Er wiederholte sein Friedensbekenntnis, insbesondere auch gegenüber Frankreich und Polen, forderte aber mit dem gleichen Nachdruck die Konsequenzen in bezug auf Deutschlands volle Gleichberechtigung mit den anderen. Er sei entschlossen, keiner Drohung die deutsche Ehre zu opfern. Er rufe jeden Volksgenossen zur Stimmabgabe am 12. November für Gleichberchtigung, Ehre und wirklichen Frieden auf. Der neue Reichstag solle der Garant dieser Politik sein.

Hitler schloß seine Rede mit dem Bekenntnis, daß die deutsche Politik nicht vom Haß gegen andere Völker, sondern nur von der Liebe zum eigenen Volke getragen sei.

Bundesstaaten verschwinden.

Deutschland wird einheitliches Reichsgebiet mit 20 Gauen.

Berlin, 24. Oktober. Allgemein rechnet man damit, daß bald nach der Reichstagswahl am 12. November die Reichsreform in Angriff genommen wird, bei deren Durchführung an Stelle der Bundesstaaten etwa zwanzig Gaue treten sollen. Danach würden nicht nur die bisherigen Landtage, deren Wiederwahl nicht mehr angesetzt ist, sondern auch die einzelnen Länderregierungen zum Verschwinden verurteilt sein.

In den Kreisen der Länderregierungen macht sich über diesen Plan eine deutliche Unruhe bemerkbar. Die Machtverhältnisse innerhalb des Reiches dürften sich durch die Reichsreform sehr wesentlich verändern.

Deutschlands Austritt aus dem Internationalen Arbeitsamt.

Berlin, 24. Oktober. Nachdem Deutschland aus dem Völkerbund ausgetreten ist, wurde heute das amtliche Schreiben an das Internationale Arbeitsamt in Genf abgesandt, in dem der Austritt Deutschlands aus dieser internationalen Einrichtung mitgeteilt wird.

Kritik Deutschlands im Arb[illegible]amt.

Das Schicksal des Abg. Leuschn[illegible]

Genf, 24. Oktober. Im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes, in dem Deutschland seit dem Ausscheiden aus dem Völkerbund nicht mehr vertreten ist, kam es am heutigen Tage bei einer Interpellation des französischen Gewerkschafters Jouhaux zu einer lebhaften Aussprache über das Ausscheiden des früheren deutschen sozialistischen Vertreters Leuschner, der im Laufe des Sommers verhaftet worden war, weil er die Politik des Führers der nationalsozialistischen „Arbeitsfront" nicht mitmachen wollte. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Buttler gab eine Mitteilung des Reichsarbeitsministers bekannt, nach der die Verhaftung Leuschners in keinerlei Zusammenhang mit seiner früheren Tätigkeit als Arbeitervertreter im Verwaltungsrat stehe (?). Jouhaux wandte sich gegen die Erklärung der deutschen Regierung und erklärte, die deutsche Regierung habe sich durch die Verhaftung Leuschners eines Bruches des Teiles 13 des Versailler Vertrages schuldig gemacht, wogegen der Verwaltungsrat offiziell Protest erheben müsse. Zur allgemeinen Ueberraschung brachte jedoch der französische Regierungsvertreter Piquenard einen Antrag ein, nach dem der Verwaltungsrat sich darauf beschränkt, von der Mitteilung des Reichsarbeitsministers Kenntnis zu nehmen und zur Tagesordnung überzugehen. Der französische Antrag wurde formell von den Regierungsvertretern Englands, Italiens, Belgiens, Dänemarks, Australiens, Brasiliens und Kanadas unterstützt, während er von der sozialistischen Arbeitergruppe des Verwaltungsrats bekämpft wurde. Der französische Regierungsantrag wurde mit 16 Stimmen bei Stimmenthaltung der linken Gruppe angenommen.

Altonaer Polizeipräsident erschossen.

Die Korrespondenz „Impreß" berichtet aus Amsterdam: Der ehemalige Polizeipräsident von Altona, Eggerstedt, ist in dem Augenblick, als er die deutsch-holländische Grenze überschreiten wollte, erschossen worden. Er war aus dem Konzentrationslager Kapendorf entflohen. Der Name Eggerstedt ist mit einer einschneidenden wichtigen politischen Entwicklung verknüpft. Wie bekannt, ereignete sich im Juli vorigen Jahres, anläßlich eines von ihm erlaubten Nazi-Aufmarsches, der „Blutsonntag" von Altona, der dem damaligen Kanzler von Papen den Vorwand lieferte, die preußische Regierung Braun—Severing ihres Amtes zu entheben.

Erschlagen bzw. tot aus einem Teich gefischt.

Im Dresdner Polizeipräsidium wurde dieser Tage der frühere Unterbezirksleiter der KPD, Rolf-Dresden, erschlagen. Den Unterbezirksleiter der KPD Zwickau, Martin Hoog, fischte man tot aus einem Teich bei Zwickau. Seit zwei Monaten wird Frau Erna Stensch mit ihrem einige Monate alten Kind im Gefängnis Dresden, Münchnerplatz, festgehalten, als Geisel für ihren geflüchteten Lebensgefährten, der kommunistischer Funktionär war.

Selma Lagerlöf hilft deutschen Flüchtlingen

Die bekannte schwedische Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin für Literatur vom Jahre 1909, Selma Lagerlöf, hat sämtliche Einnahmen ihres neu erschienenen Buches dem internationalen Hilfskomitee für die deutschen Flüchtlinge in Genf zur Verfügung gestellt. — Das neuste Werk Selma Lagerlöfs wird in mehrere Sprachen übersetzt werden, wodurch die Einnahmen recht beträchtlich sein dürften.

Staatspräsident Lebrun sondiert.

Wahrscheinlich keine Konzentrationsregierung in Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Der Sturz der Regierung Daladier erfolgte mit 329 gegen 241 Stimmen. Von den Sozialisten haben 29 für die Regierung gestimmt, 88 gegen und 9 haben sich der Stimme enthalten. Den Ausschlag gaben somit die Sozialisten der Richtung Leon Blum.

Die Mitglieder des scheidenden Kabinetts begaben sich um 3.30 Uhr Pariser Zeit (2.30 Uhr m. e. Z.) ins Elysee zum Präsidenten der Republik Lebrun, um sich von ihm zu verabschieden.

Dienstag vormittag empfing der Präsident der Republik die Präsidenten des Senats und der Kammer und am Nachmittag die Vorsitzenden der großen Ausschüsse von Kammer und Senat sowie die Präsidenten der Fraktionen, um mit ihnen die parlamentarische Lage zu beraten.

Die Möglichkeit einer Kartellregierung wird von sämtlichen Parlamentariern ohne Unterschied der Parteien für ausgeschlossen erklärt.

In den Voraussagen politischer und parlamentarischer Kreise halten sich der bisherige Innenminister Chautemps und Kriegsmarineminister Sarraut die Wage. Als Außenseiter wird gesprächsweise auch der ehemalige Staatspräsident Doumergue genannt, den man im Augenblick als die einzige Persönlichkeit bezeichnet, die die sog. nationale Einigung herbeiführen könne. Während die einen behaupten, daß Staatspräsident Lebrun bis zum späten Mittwoch noch entscheiden werde, glauben die anderen an eine verhältnismäßig lange Dauer der Krise.

Was geschieht mit der Abrüstungskonferenz?

Paris, 24. Oktober. Die Ministerkrise hat nichts an der französischen Stellungnahme zu der Abrüstungskonferenz geändert. In diesem Sinne äußerte sich heute Außenminister Paul-Boncour zu den Vertretern der Presse. In Paris vertritt man die Ansicht, erklärt die Agentur Havas, daß die Abrüstungskonferenz ihre Arbeiten fortsetzen müsse. Man sei nicht gegen die Vertagung, die vorbereitet und wahrscheinlich am Mittwoch vom Büro der Abrüstungskonferenz und am Donnerstag von der Kommission beschlossen werden dürfte, vorausgesetzt, daß die Vertagung auf eine gewisse Zeit befristet werde. Eine gewisse Anzahl von Delegationen scheine für eine Vertagung auf unbestimmte Zeit zu sein. Frankreich ziehe entweder die englische Anregung vor, die darauf abziele, das Ergebnis der Volksabstimmung in Deutschland am 12. November abzuwarten, um danach die Politik der Reichsregierung beurteilen zu können, oder die schweizer Anregung, die Konferenz für den 1. Dezember erneut einzuberufen.

Was tat Torgler am Brandtage?

Die Sekretärin der kommunistischen Fraktion bestätigt die Angaben Torglers.

Berlin, 24. Oktober. Nachdem am Sonnabend die Einvernahme der Zeugen, die eine Mitschuld der Kommunistischen Partei an der Reichstagsbrandstiftung erbringen sollte, so kläglich ausgefallen ist, daß man schnell das Verhör auf diesen Umstand hin abgebrochen hat, und am Montag die Brandsachverständigen ausdrücklich erklärten, daß die Brandstiftung von van der Lubbe nicht allein ausgeführt sein konnte und andere die Vorbereitungen getroffen haben müssen, wurden heute mehrere Zeugen vernommen, die über den Aufenthalt und das Verhalten Torglers am Brandtage Auskunft geben sollten. Am Verteidigungstisch sieht man heute an Stelle des Verteidigers Torglers Dr. Sack dessen Sozius Rechtsanwalt Pelkmann. Dr. Sack hat sich wegen eines schweren Katarrhs für die nächsten Stunden entschuldigen lassen.

Die Verhandlung beginnt mit der kurzen Erklärung des Sachverständigen Dr. Ing. Werner, daß er den Ausführungen des Sachverständigen Geheimrat Josse nichts hinzuzufügen habe und diesem Gutachten zustimme.

Der Sachverständige Dr. Schatz macht dann dem Gericht Vorschläge, um die Wirkung des von ihm festgestellten selbstentzündlichen Brennstoffes vorzuführen.

Der Angeklagte Torgler fragt den Sachverständigen, ob ihm bekannt ist, wie in der Anklageschrift festgestellt wird, daß der Tapezierer Borchart ein angebranntes Stück Stoff, das neben der Jacke Lubbes im Umgang vom Plenarsaal gefunden worden ist, als ein Stück von dem Vorhang zum Stenographenraum identifiziert hat. Torgler fragt weiter, **wie der Sachverständige diese Feststellung mit seiner gestern entwickelten These vereinbare, wonach van der Lubbe überhaupt nicht im Plenarsaal gewesen sei.**

Vorsitzender: Es muß jeder, der am Prozeß Beteiligten der Verhandlung genau folgen. Er habe das auch den Sachverständigen immer vorgehalten. Es ist ein Stück Vorhang gefunden worden, und das würde dafür sprechen, daß Lubbe doch einmal dort durchgerannt ist. Darauf hat der Sachverständige geantwortet: Das muß ich allerdings glauben.

Angeklagter Dimitroff: Ich möchte einige Fragen an alle Sachverständige richten.

Der Vorsitzende ermahnt ihn, seine Begründung nicht so weit zu fassen, daß sie wie ein Plaidoyer wirke. Dies werde er unter keinen Umständen dulden.

Dimitroff: Fragt nun die Sachverständigen, wie die Sachlage, daß in der Zeit vor dem Brand nichts Auffallendes und Verdächtiges bemerkt worden sei, mit der Tatsache zu vereinbaren sei, daß ein so großer Brand entstanden ist.

Der Vorsitzende lehnt diese Frage ab, weil sie nicht an die Sachverständigen zu stellen sei. Diese Frage habe das Gericht und die Verteidiger vielleicht im Plaidoyer zu behandeln.

Torglers Aktentasche.

Es werden zwei Aktentaschen herbeigeschafft. Eine von diesen bezeichnet Torgler als diejenige, die er am fraglichen Tage in der rechten Hand getragen habe. Sie sei aber viel mehr mit Zeitungen gefüllt gewesen, als dies jetzt der Fall ist. Torgler bittet, ihm Gelegenheit zu geben, die Zeitungen so in die Tasche hineinzupacken, wie es seine Gewohnheit sei. Er habe immer die Zeitungen besonders geknickt, um möglichst viel unterbringen zu können. Es wird dann festgestellt, daß sich in der fraglichen Mappe eine ganze Reihe von Zeitungen befunden habe, die das Datum des 22. bis 25. Februar getragen haben.

Es tritt dann eine kurze Pause ein, in der Torgler Gelegenheit gegeben wird, die Aktentasche so auszufüllen, wie sie bei der Begegnung mit den beiden Zeugen gewesen ist. Darauf wird die Begegnung demonstriert. Torgler trägt die zwei Aktentaschen mit den Zeitungen und Akten so, wie er sie damals getragen haben will. Es steht fest, daß die Taschen ein erhebliches Gewicht haben, das ungefähr dem Gewicht entsprechen kann, das Torgler nach seiner damaligen Haltung getragen hat.

Wer war mit Torgler zusammen?

Sodann wird die Sekretärin der kommunistischen Reichstagsfraktion, Frau Rehme, vernommen. Sie legt den weltlichen Eid ab. Die Zeugen führte aus: Am 27. Februar war ich etwas später als üblich in den Reichstag gekommen. Torgler war schon anwesend. Im Laufe des Tages kamen verschiedene Abgeordnete, u. a. bestimmt Florin, Ulbricht, Vogt, Hein und für kurze Zeit auch Frau Reese. Dr. Neubauer habe ich selbst nicht gesehen. Es ist aber als sicher anzunehmen, daß er auch da war. Am Nachmittag gegen 3 Uhr kam ein fremder Besucher, der Ulbricht sprechen wollte. Später kam ein gewisser Bruno mit seiner Stenotypistin.

Vorsitzender: Wissen Sie wie dieser Bruno hieß?

Zeugin: Nein, aber bei der Vernehmung ist mir gesagt worden, er heiße Petersen. Bruno ist gegen 6.30 oder 7 Uhr wieder fortgegangen. Bruno hat mit Torgler und Koenen gesprochen. Koenen kam abends gegen 6 Uhr. Bald nach dem Gespräch mit Koenen ist Bruno dann weggegangen. Zuletzt waren nur Torgler, Koenen und ich anwesend.

Wie und wann verließ Torgler den Reichstag?

Dann schildert die Zeugin das Verlassen des Reichstags durch Torgler, Koenen und sie selbst. Man habe dabei noch immer auf einen telephonischen Anruf gewartet und sie, die Zeugin, habe zu Portal 5 telephoniert, daß Torgler ein Gespräch erwarte. Es soll heraufgerufen werden, Torgler solle herunterkommen und das Gespräch abnehmen. Kurz nach 8 Uhr habe es dann geklingelt. Torgler habe das Gespräch abgenommen und sei wieder nach oben gekommen und habe gesagt, er habe sich verabredet, man könne jetzt Schluß machen. Da der Fahrstuhl außer Betrieb war, mußte man die Treppe hinuntergehen. Am Ausgang stand beim Pförtner ein Mann, dessen Gesicht die Zeugin nicht sehen konnte. Torgler gab dem Beleuchter die Schlüssel ab.

Vorsitzender: Wie spät war das?

Zeugin: Nach meiner Erinnerung müssen wir kurz vor ½9 weggegangen sein.

Vorsitzender: Wo sind Sie nach Verlassen des Reichstags hingegangen?

Zeugin: Wir sind, weil ich ein krankes Bein hatte, sehr langsam gegangen. Am Untergrundbahnhof Stadtbahn habe ich mich von Torgler und Koenen verabschiedet und bin nach Hause gefahren. Zu Hause erzählte mir die Wirtin gegen 11 Uhr, daß der Reichstag brennen soll. Ich war erschrocken und glaubte an eine Unvorsichtigkeit. Ich sagte mir auch, daß ich nichts davon bemerkt habe. Ich bin dann zu Bett gegangen. Nachts gegen 1 und 2 Uhr rief Torgler an und fragte mich, ob ich schon wüßte, daß der Reichstag brennt. Torgler meinte, er säße in einem Restaurant und hätte versucht, Geheimrat Galle zu erreichen, hätte aber nur dessen Frau sprechen können.

Zeugin, waren Sie an der Brandstiftung beteiligt?

Reichsgerichtsrat Cönders: Waren Sie als Sekretärin der kommunistischen Reichstagsfraktion lediglich über die äußeren geschäftsmäßigen Vorgänge unterrichtet oder auch über den tatsächlichen Inhalt der Verhandlungen? Zeugin: Ich war bei den Besprechungen nicht dabei, wurde aber über die Angelegenheiten unterrichtet, die sich auf meine Arbeit bezogen. Reichsgerichtsrat Cönders: Ist Ihnen der Angeklagte Dimitroff bekannt? Zeugin: Nein! Cönders: Haben Sie ihn nie gesehen? Zeugin: Ich habe ihn zum erstenmal hier gesehen, früher niemals. Auch die anderen Angeklagten habe ich nicht gesehen. Cönders: Auch nicht in den Räumen der Kommunistischen Partei? Zeugin: Nein, nur hier als ich vernommen wurde.

Reichsgerichtsrat Cönders: Ich frage Sie jetzt direkt Sie können die Antwort verweigern. Sind Sie in irgendeiner Weise an der Brandstiftung beteiligt gewesen oder haben Sie Kenntnis von der Brandstiftung gehabt?

Zeugin: Nein.

Ein merkwürdiger Zeuge.

Als nächster Zeuge wird der Kanzleiassistent Wilhelm Hornemann vernommen, der seit längerer Zeit Pförtner im Reichstag ist. Er hat am 27. Februar von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr Dienst gehabt. Auffällige Beobachtungen hat er nicht gemacht. Abends zwischen ein- und dreiviertel 7 Uhr kam der Abgeordnete Koenen durch das Portal 5. Das Verhalten Koenens fiel dem Zeugen auf. Koenen hatte den Mantel hochgeschlagen, obgleich es an diesem Tage durchaus nicht kalt war. Zeuge, der Koenen seit längeren Jahren sehr gut kennt, nennt dessen Benehmen an diesem Abend scheu und auffällig. Koenen sei durch das Portal durchgerannt und habe erst auf den Anruf des Zeugen mit einem „Guten Abend" geantwortet. Dann äußert sich der Zeuge noch über die Wahrnehmung von Benzin- oder Benzolgeruch am gleichen Nachmittag. Er hat mit Kollegen darüber gesprochen, die ihm antworteten, der Geruch komme wohl von dem kleinen Motorbeiwagen. Weiter bekundet der Zeuge, daß drei Männer aus dem Gebäude herausgekommen sind, die nicht Abgeordnete waren. Er hat diese Männer nicht gekannt. Der eine soll eine Aeußerung getan haben, etwa in dem Sinne: „Da könnte ja der Reichstag in die Luft gehen in einer halben Stunde oder in 20 Minuten". Der Zeuge faßte das damals noch als Scherz auf.

Rechtsanwalt Dr. Teichert fragt den Zeugen, ob er unter den angeklagten bulgarischen Kommunisten einen von denen wiedererkennt, die durch das Portal 5 kamen.

Konnte es Dimitroff sein?

Zeuge: Nur einer fällt mir auf (der Zeuge meint Dimitroff). Ihm scheine, daß er es gewesen ist, der gesagt hatte, in einer halben Stunde müßte der Reichstag in die Luft fliegen.

Dimitroff, der erregt aufspringt, wirft dem Zeugen vor: Sie haben mein Bild in der Zeitung gesehen und haben dem Untersuchungsrichter nicht gesagt, daß ich das gewesen sein könnte?

Zeuge: Nein. Wenn ich Sie auf dem Bild erkannt hätte, hätte ich es schon gesagt.

Dimitroff (scharf): Warum, warum nicht einmal den Verdacht?

Vorsitzender: Mäßigen Sie sich. Herr Zeuge, erkennen Sie Dimitroff jetzt wieder?

Zeuge: Ganz genau auch nicht!

Dimitroff: Wer hat Sie beeinflußt, so zu sprechen?

Senatspräsident Dr. Bünger weist diese Frage zurück und entzieht Dimitroff das Wort.

Als der Zeuge aussagt, daß er Dimitroff als einen der Männer, die angeblich den Reichstag verlassen hatten, wiedererkenne, wird es klar, daß der Zeuge nicht wahrheitsgetreu aussagt, da Dimitroff zu dieser Zeit im Zuge München—Berlin saß. Auch seine Aussage über das Wetter am Brandtage ist falsch, da nach dem Zeugen an diesem Tage gelindes Wetter war, jedoch das meteorologische Bulletin besagt, daß 5 Grad Frost waren und hoher Schnee auf den Straßen lag.

Darauf wird van der Lubbe über das Gutachten der Sachverständigen vernommen. Er hört die Verlesung des Gutachtens in der üblichen gebückten Haltung. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er zu dem Gutachten etwas zu erklären habe, antwortet Lubbe leise: Nein.

Die Verhandlung wird darauf auf Mittwoch vertagt.

Japanische Manöver gegenüber Wladiwostok

Unter Leitung des japanischen Kaisers.

Tokio, 24. Oktober. Unter der persönlichen Leitung des japanischen Kaisers begannen am Dienstag an der japanischen Westküste die Jahresmanöver der japanischen Armee, die völlig kriegsmäßig durchgeführt werden. Insgesamt nehmen drei Armeekorps mit 50 000 Mann an den Manövern teil.

Nationalpolitische Kreise messen dem Umstand starke Bedeutung zu, daß das Manöver an der Westküste Japans gegenüber von Wladiwostok und dem neuerlich vergrößerten koreanischen Seehafen Raschin stattfindet, der die Endstation der direkten Eisenbahnlinie von der mandschurischen Hauptstadt Tschangtschun an der Küste ist.

Heute Präsidium der Abrüstungskonferenz

Amerika gegen Vertagung.

Genf, 24. Oktober. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz ist zum Mittwoch nachmittag einberufen worden, um die Verhandlungen des Hauptausschusses vorzubereiten. Es verlautet, daß der Hauptausschuß auf einige Wochen vertagt werden soll.

Genf, 24. Oktober. Der amerikanische Delegierte auf der Abrüstungskonferenz hat sich in einer Besprechung mit Henderson gegen eine längere Vertagung der Abrüstungskonferenz gewandt.

Auch Südafrika rüstet auf.

London, 24. Oktober. Der südafrikanische Wehrminister Pirow teilte bei einer Parade in Pretoria mit, daß Südafrika eine Verstärkung seines Heeres plane. Er machte auch nähere Angaben über die beabsichtigte Modernisierung der Armee und betonte, daß der Aufbau eines stehenden Heeres notwendig sei. Dieses Heer solle aus 21 Regimentern mit Grabenmörsern und Maschinengewehrabteilungen bestehen. Die Luftstreitkräfte sollen um ein Bombengeschwader vermehrt werden. Auch die Küstenverteidigung sei nach der Ansicht von Sachverständigen unbefriedigend und müsse deshalb ausgebaut werden.

Studentenunruhen in Madrid.

Madrid, 24. Oktober. Studenten der medizinischen und zahnärztlichen Fakultät unternahmen aus Protest gegen die Stundenplanänderung unter Führung eines jungen Dozenten skandalöse Kundgebungen. Sie warfen sämtliche Möbel und Einrichtungsgegenstände auf die Straße, zündeten schwere Balken an und legten sie auf die Schienen der Straßenbahn und versuchten, die Straßenbahnwagen umzuwerfen. Einem Ueberfallkommando gelang es erst mit dem Gummiknüppel die Ordnung wieder herzustellen. Von in den Nähe gelegenen Neubauten eröffneten sich dort aufhaltend streikende Syndikalisten ein lebhaftes Pistolenfeuer. Mehrere Personen wurden angeblich verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Regierung hat infolge dieser Vorgänge die bereits beschlossene Berücksichtigung der Studentenwünsche rückgängig gemacht und im Wiederholungsfall scharfe Maßnahmen angekündigt.

Zusammenstöße mit den Streikenden in Madrid.

Madrid, 24. Oktober. Die Syndikalisten und Bauarbeiter in Madrid sind in den Streik getreten. Es kam zu zahlreichen Zusammenstößen. Die Polizei hat umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen ergriffen.

Bomben in Oesterreich.

Wien, 24. Oktober. In St. Veit an der Glan (Kärnten) explodierte am Dienstag vor der Halle der oststeiermärkischen Sturmfront eine Bombe, die mit einem großen Quantum Sprengstoff gefüllt war. Das Haus wurde stark beschädigt. An den Nachbarhäusern gingen die Fensterscheiben in Scherben. Der Sicherheitsdirektor für Kärnten begab sich sofort nach St. Veit.

Tagesneuigkeiten.

Enteignung von Land für rückständige Steuern.

Wie uns von der Lodzer Finanzkammer mitgeteilt ird, soll demnächst eine Verordnung des Staatspräsiden- n mit Gesetzeskraft bezüglich der Uebernahme von Grund- ücken für manche Steuerrückstände auf dem Enteignungs- ege veröffentlicht werden. Diese Grundstücke sollen rauf für Parzellierungszwecke bestimmt werden. Was gegen die Abzahlung von Steuerrückständen anbetrifft, ie in Raten für die Dauer von 10 Jahren zerlegt wer- n sollen, so soll diese Angelegenheit durch eine Verord- ung des Finanzministeriums geregelt werden. (p)

—

ie Registrierung des Jahrganges 1913.

Heute haben sich im Militärpolizeibüro der Lodzer tadtverwaltung, Petrikauer Straße 165, die im Jahre 913 geborenen jungen Männer aus dem Bereich des 4. olizeikommissariats zu melden, deren Namen mit den uchstaben A, B, C, D, E beginnen, und aus dem 10. ommissariat diejenigen mit den Buchstaben L, M, N, , P.

er 11. November schulfrei.

Das Lodzer Schulinspektorat hat ein Rundschreiben s Warschau-Lodzer Schulkuratoriums in Sachen der Be- hung des 15. Jahrestages der Wiedererlangung der Un- bhängigkeit Polens durch die Zöglinge der Volks- und ittelschulen erhalten. Entsprechend diesem Rundschrei- n wird der 11. November, Sonnabend, schulfrei sein. ie Feierlichkeiten in den Schulen werden mit einer Pro- agierung der Idee betreffs Förderung des Baues neuer olksschulen verbunden sein. (p)

chulzeugnisse dürfen nicht einbehalten werden.

Das Lodzer Schulinspektorat hat letztens vom Unter- chtsministerium ein Rundschreiben erhalten, in welchem er die Einbehaltung von Schulzeugnissen durch die irektionen verschiedener Lehranstalten Mitteilung ge- acht wird. Es sind Fälle zu verzeichnen gewesen, daß ei der Entlassung von Zöglingen aus Schulen Hinder- isse gemacht wurden, wie z. B. bei Rückständen bei der ntrichtung der Schulgebühren, Nichtrückgabe von Büchern us der Bibliothek. Das Ministerium erläutert, daß chulzeugnisse unter keinen Umständen einbehalten werden ürfen. (p)

Die Versendung von Handelspapieren.

Das Post- und Telegraphenministerium hat eine Ver- gung erlassen, wonach bei der Versendung von soge- annten Handelspapieren auch Drucksachen beigefügt wer- en dürfen. Es sind hier u. a. Blanketts der Postsparkasse emeint. Derartige Sendungen werden nicht als unge- ügend frankiert, sondern als gewöhnliche gemischte Sen- ungen angesehen. (p)

ausierende Manicuristinnen.

Infolge der herrschenden Wirtschaftskrise ist in un- rer Stadt ein neuer Beruf aufgetaucht, und zwar die ausierenden Manicuristinnen, die diese Arbeit gegen eine ringe Gebühr ausführen und damit mit den Friseur- uben konkurrieren. Die Sanitätsbehörden führen von eit zu Zeit Kontrollen der Friseurstuben durch, wodurch e Einhaltung der Sauberkeit in den Friseurgeschäften ie auch der Werkzeuge angestrebt wird. Die hausieren- n Manicuristinnen rekrutieren sich meistens aus von eschäften abgebauten Angestellten oder aus Autodidakten nd unterliegen keiner Kontrolle der Sanitätsbehörden. Die Werkzeuge dieser Manicuristinnen sind oft unsauber, was zur Folge hat, daß bei einer Hautverletzung leicht Blutvergiftung eintritt. Letztens waren mehrere Fälle derartiger Blutvergiftungen zu verzeichnen, die sich Kundinnen dieser ungeübten Manicuristinnen zugezogen hatten. — Wäre es nicht besser, wenn diese „feinen" Damen, die kein Geld für eine hygienische Behandlung ihrer Fingerspitzen haben, auf die Manikur und die Lackiererei der Nägel verzichten würden? Eine sauber gewaschene Hand ist doch auch schön!

Fatale Rückkehr von einem Trinkgelage.

Als der Limanowskiego 59 wohnhafte 40jährige Johann Koch gestern vor Tagesanbruch sein Heim aufsuchen wollte und vor dem Hause die Droschke verließ, tat er dies infolge des reichlichen Alkoholgenusses so ungeschickt, daß er auf das Pflaster fiel und sich den Kopf verletzte. Der Arzt der Rettungsbereitschaft verband ihm die Wunde und beließ ihn unter der Obhut seiner „besseren" Hälfte am Orte. (p)

Verunglückter Ziegelfuhrmann.

In der Müllerschen Ziegelei (Dombrowskastraße) verunglückte der Sienkiewicza 67 wohnhafte Fuhrmann Wincenty Cieslak, der beim Wenden seines Gespanns von dem Wagen gegen eine Wand gedrückt wurde, wobei er im Gesicht, an den Händen und an der Brust Hautabschürfungen davontrug. (p)

Schüler von einem Kraftwagen angefahren.

Als der 7jährige Wladyslaw Stefaniak gestern früh zur Schule gehen wollte und eben das Haus seiner Eltern (Wawelska 36) verlassen hatte, wurde er von einem Kraftwagen angefahren. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem verunglückten Knaben die erste Hilfe und beließ ihn in der Wohnung seiner Eltern.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Der erste Sieg ist errungen.

„Da stimmt was nicht" findet allgemeinen Anklang.

Unsere Voraussagen über dieses Stück, das am Sonnabend die diesjährige Spielzeit des „Thalia"-Theaters eröffnet hat, sind nicht fehlgeschlagen. Im Gegenteil: die Aufnahme, die Arnolds lustiger Schwank bei Publikum und Presse gefunden hat, übertraf alle Erwartungen. Es gab rauschenden Beifall, immer wieder Hervorrufe, demnach eine Premiere, wie sie sich die deutsche Bühne nur wünschen mag. Die „Lodzer Volkszeitung" hat hierüber gestern ausführlich berichtet. Hier noch das Urteil der anderen deutschen Tageszeitungen:

„Freie Presse": . . . das Ergebnis war ein heiteres Bühnenstück, das erheblich besser ist als die Mehrzahl der nur Lacherfolg sein wollenden Schwänke, in drei gleich starken Akten, sehr lustig, sehr unterhaltend, Erfolg sichernd . . . Um so mehr Anerkennung verdient diese Erstaufführung, die im Ganzen als sehr gelungen bezeichnet werden konnte.

„Neue Lodzer Zeitung": Die glückliche Hand, die „Thalia" bei der Auswahl der Stücke bisher immer bewies, hat sich auch diesmal bewährt . . . Dabei ist die Handlung zeitgemäß und das Ganze fesselnd, überaus unterhaltend und im höchsten Grade wirkungsvoll aufgebaut. Ein Stück, das dank seinem ganz natürlich kommenden Humor und der Ueberfälle an komischen Situationen gefallen muß.

Die Aus- und Rückwanderung im September.

Nach Angaben des Auswanderungssyndikats sind im September d. Js. durch Vermittlung dieses Syndikats 141 Personen aus Polen nach Argentinien ausgewandert; zurückgekehrt dagegen sind in die Heimat 176 Personen. Nach Brasilien sind 125 Personen abgereist, zurückgekehrt 3; nach Kanada sind 101 ausgewandert und 50 zurückgekehrt; nach Palästina — 1251, zurückgekehrt 4; nach Uruguay — 33, zurückgekehrt 8; nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika — 82, zurückgekehrt 20; nach anderen überseeischen Ländern sind 43 Personen ausgewandert und 41 zurückgekehrt.

Nach europäischen Ländern sind im September durch Vermittlung des Auswanderersyndikats ausgewandert, bzw. von dort in die Heimat zurückgekehrt: nach Belgien 45, (zurückgekehrt 16); nach Frankreich — 1171 (648); nach Deutschland — 85 (42); nach Rumänien — 16 (8); nach Holland — 10 (3); nach der Tschechoslowakei 5 (6); nach anderen europäischen Ländern haben sich 36 Personen begeben, während 209 Personen zurückgekehrt sind.

Die Gesamtzahl der im September aus Polen ausgewanderten Personen beläuft sich somit auf 3144 Personen und die der Zurückgekehrten auf 1234.

•

Die Lodzer Abteilung des Auswanderersyndikats (6-go Sierpnia 3) nimmt weiterhin Anmeldungen von Landwirtsfamilien entgegen, die sich in der Kolonie „Marquez de Abrantes" im Staate Parana in Brasilien niederlassen möchten. Dorthin können Familien auswandern, die mindestens aus zwei zur Arbeit auf dem Lande fähigen Personen bestehen, die außer den Kosten der Ueberfahrt noch 400 Zloty für die erste Zeit besitzen. Eine Schiffskarte kostet 667,50 Zloty pro Person über 10 Jahre. (p)

—

Lebensmüde.

Im Torweg des Hauses Krzywa 30 suchte gestern die 37jährige Bronislawa Balcerzak (Kwiecista 11) ihrem Leben durch den Genuß eines unbekannten Giftes ein Ende zu bereiten. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte eine schwere Vergiftung fest, nahm eine Magenspülung bei der Lebensmüden vor und überführte sie in bewußtlosem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhause. (p)

—

Aus dem Gerichtssaal.

Wieder ein kommunistischer Monstreprozeß

28 jugendliche Kommunisten auf der Anklagebank.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht begann gestern wiederum ein großer Kommunistenprozeß, in dem die leitenden Funktionäre des berüchtigten Verbandes „Igla" die Anklagebank einnahmen. Angeklagt sind: der 15jährige (!) Laib Jakob Litmanowicz, der 31jährige Schlama Bornstein (Kontorist), die 16jährige Sura Chaja Brzustowska, die 23jährige Sura Gelbardt, die 21jährige Tauba Malach, die 20jährige Cypa Ochsenberg, die 23jährige Chawa Ordynans, die 30jährige Chaja Sura Pienkna, die 25jährige Raca Lenkinska, der 21jährige Josek David Lipnowicz, der 21jährige Schija Hersch Jakubowicz, der 19jährige David Riwen Scheinfeld, der 20jährige Jakob Israel Szarpanska, der 21jährige Aron Okrent, der 21jährige Abram Nozyc, der 22jährige Sender Gorbacz, der 25jährige Icek Gerschon Wasserstein, der 19jährige Chananje Abramowicz, der 19jährige Mordka Weißmann, der 25jährige Schlama Hersch Kornblit, der 23jährige Jankel Mordka Czeresnia, der 25jährige Hersch James vel Rubin,



Roman von Charlotte Niese.

[54

„Die Kranken suchen oft Dinge, an die sie in gesunden Tagen niemals dachten!" erwiderte der junge Herr weise.

* * *

Friedhelm wurde wieder still, und es war höchste Zeit, da Frau von Lörrach sich mit einer Lungenentzündung legte, die sie vielleicht schon einige Tage mit sich herumgetragen hatte.

Neuhaus wollte abreisen; nun blieb er.

„Irgend jemand muß bei dem armen Lutz sein, wenn hier ein Unglück geschehen sollte", sagte er zu Leontine Baumann, die mit den Tränen kämpfte.

„Gott gebe, daß dieses Schlimmste nicht eintritt!" murmelte sie.

Es trat nicht ein; aber Frau von Lörrach lag lange krank, und ihre alte Kathrine fluchte im stillen der Familie Wenninger, von der sie behauptete, daß alles Unglück von ihr herrührte.

Als sie diesen Gedanken einmal Florinde gegenüber aussprach, schüttelte diese den Kopf.

„Die Wenningers haben sicher allerlei auf dem Kerbholz; wer aber hat sie hergebracht?"

Hierauf wußte Kathrine nur die Antwort, daß sie sagte: „Der arme Lutz!"

Baron Neuhaus reiste ab, als seine Kusine außer Lebensgefahr war, aber er erschien bald wieder. Lutz steckte ihm einen Brief in die Hand.

„Ich habe mit der Antwort gewartet, bis du wieder da wärest!"

Der Brief enthielt, recht unorthographisch geschrieben, die Bitte Frau Wenningers um eine Jahresrente von tausend Mark. Sie setzte hinzu, daß ihre Gesundheit schlecht geworden wäre und daß sie doch standesgemäß als Schwiegermutter des Herrn von Lörrach leben müßte.

„Tausend Mark jährlich kannst du ihr nicht geben!" sagte Herr von Neuhaus, nachdem er den Brief gelesen hatte, „aber eine kleine Rente würde ich ihr aussetzen. Du wirst sie nicht lange zu bezahlen haben. Ich bin nämlich bei den Wenningers gewesen", setzte er hinzu. „Nicht als Baron Neuhaus, sondern als Mieter für ein Zimmer, das im Fenster als vermietbar angegeben wurde. Der Sohn zeigte das Zimmer — ein rechter Schnösel, den ich nicht in meine Dienste nehmen werde —, die Mutter ließ sich nicht sehen. Ein Student, der das Nebenzimmer bewohnte, ging nachher mit mir die vier Treppen hinunter und riet mir ab, in diesem Quartier zu mieten. Er selbst wollte auch ausziehen. Die Mutter sei dem Trunke verfallen und hätte außerdem manchmal Zustände, in denen sie von einem Morde berichtet und daß ihre Tochter nicht Minchen hieße. Sie erhole sich dann und sage, sie litte an schrecklichen Träumen, aber die Sache wäre doch sehr unangenehm. Lange leben würde die Frau wohl nicht mehr. Also gib nur eine kleine Rente, mache aber die Sache mit einem Rechtsanwalt, sonst verlangt der Sohn nachher die Rente. Vom Vater ist nicht die Rede. Es heißt, daß er irgendwo außerhalb Berlins als Maurer arbeitet. Er scheint sein Brot zu verdienen!"

„Ich will versuchen, wieviel ich schicken kann!" erwiderte Lutz. „Meine Verhältnisse sind nicht gerade glänzend!"

„Natürlich nicht! Das Sanatorium kostet einen ganzen Batzen; ich weiß es wohl! Aber vielleicht —", der Baron zündete sich umständlich eine Zigarre an. „Vielleicht —", er vollendete den Satz nicht und zeigte auf den Lörrachhof, der im Herbstsonnenschein vor beiden Herren lag.

„Du wirst noch einmal eine gute Einnahme aus allem schlagen, Lutz! Nur keine Extravaganzen! Kaufe nicht zu feine Schafböcke, nicht zu großartige Pferde! Du mußt dich auf den Mittelschlag einrichten, der versagt nicht so leicht!"

„Hoffentlich kann meine Mutter bald wieder herziehen!"

„Lieber Lutz, die würde ich ruhig in Friedheim lassen! Mit ihren zwei alten Damen, mit ihrer Köchin, ihrem kleinen Garten und der Hühnerzucht! Du mußt dich jetzt eine Weile in der Einsamkeit herumschlagen, einmal wird's vielleicht anders werden! Und wenn du mir jetzt ein Stück Abendbrot geben willst, werde ich sehr dankbar sein!"

Als beide Herren das Eßzimmer betraten, deutete Lutz auf das Büfett. Hier stand das alte silberne Teebrett; auf dem Brett paradierten die schönen alten Sevrestassen. Aber er sagte nichts, und Neuhaus sprach von anderen Dingen.

* * *

Es war am anderen Morgen, daß ein Bote von Helga an Florinde kam, ob sie nicht sofort nach dem Hause des Doktor Glauber kommen wollte.

„Natürlich!" erwiderte Florinde, und Leontine sagte nichts. Seit einigen Wochen lag Doktor Glauber im Sterben.

(Fortsetzung folgt.)

der 23jährige Moschek Meier Gelbard, der 18jährige Mordka Orenbuch, die 23jährige Laja Lachs, der 25jährige Abram Chaim Eisenberg, der 24jährige Jakob Czapa und der 33jährige Israel Minz. Alle Angeklagten sind Schneider oder Näherinnen von Beruf. Sie gehören dem Berufsverbande „Igla“ an, der wegen kommunistischer Propaganda bereits dreimal geschlossen wurde und jetzt als 4. Auflage weiterbestand. Da die politische Polizei davon Kenntnis hatte, daß sich die Mitglieder des Verbandes wiederum mit kommunistischer Agitation befaßten, drangen ihre Funktionäre nach einer kommunistischen Straßenkundgebung in das Lokal des Verbandes in der Zachodnia 66 ein und verhaftete 23 Personen unter den Anwesenden. Auf Grund ihrer Aussagen wurden dann noch weitere Personen verhaftet.

Den Vorsitz bei dieser Gerichtsverhandlung führt Vizepräses Illinicz. Die Anklage erhebt Staatsanwalt Drescher. Als Verteidiger der Angeklagten fungieren die Rechtsanwälte Duracz und Ehrlich aus Warschau, Koryslinski, Aspis, Birenzweig, Konczynski, Aspirant Bermann, Duszynski, Lilker und andere. Wegen des jugendlichen Alters der Angeklagten Litmanowicz und Brzustowska wurde bei verschlossenen Türen verhandelt. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt werden. (p)

Gefälschtes Kochsalz verkauft.

Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts nahm gestern der Ladenbesitzer Natan Bornstein Platz, der beschuldigt wurde, im Februar d. Js. der 11jährigen Helena Buda 3 Kilogramm Salz verkauft zu haben, das nach einer Analyse im Akziseamt als verdorbene Soda festgestellt wurde. Bornstein wurde daher zur Verantwortung gezogen und erklärte vor Gericht, das „Salz“ unbewußt von einem Winkellieferanten erworben zu haben, ohne zu ahnen, daß es für den Gebrauch ungeeignet sei. Das Gericht verurteilte Natan Bornstein zur Zahlung von 100 Zloty Geldstrafe und im Nichtbeitreibungsfalle zu 5 Tagen Haft. (p)

Bestrafter Tabakschmuggler.

Am 30. August 1930 wurde der Smugowa 22 wohnhafte Henryk Morawski von der Grenzwache festgenommen, als er ein größeres Quantum ausländischen Tabaks bei sich hatte. Er wurde dafür vom Stadtgericht zu 12 000 Zloty Geldstrafe oder zu 602 Tagen Haft verurteilt. Er legte hiergegen beim Bezirksgericht Berufung ein. Gestern kam die Angelegenheit zur Verhandlung, und das Bezirksgericht ermäßigte dem Angeklagten die Strafe auf 2000 Zloty oder 40 Tage Haft, wobei es in Betracht zog, daß der heute 21jährige Henryk Morawski bei der Verübung des Vergehens noch unmündig war.

Der Dieb als Geheimagent.

Der 30 Jahre alte Kazimierz Wronczak weilte am 4. September d. Js. in Warschau, wo ihm auf dem Hauptbahnhof der Handkoffer im Werte von 800 Zl. gestohlen wurde. Wronczyk fuhr nach Lodz zurück, und als er hier den Kalischer Bahnhof verlassen wollte, wurde er von einem Mann angesprochen, der sich als Geheimpolizist ausgab und erklärte, die Warschauer Polizei habe ihm Mitteilung von dem Kofferdiebstahl gemacht. Er sei beauftragt worden, sich mit der Angelegenheit zu befassen. Ihm sei es auch bereits gelungen, das Versteck des Koffers zu ermitteln. Wenn Wronczyk sein Eigentum sofort wiederhaben wolle, solle er 300 Zl. bezahlen. Wronczyk kam die Angelegenheit verdächtig vor, weshalb er sich an einen Polizisten wandte, der den Mann verhaftete. Dieser stellte sich als der 28 Jahre alte Antoni Okopowienko heraus. Die Untersuchung ergab, daß er selber den Koffer gestohlen hatte. Gestern hatte sich der Dieb vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 3 Jahren und 6 Monaten Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Rechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilte. (a)

Sport.

Zum Boxkampf IKP — Skoda.

Der für Sonntag im „Scala“-Gebäude vorgesehene Boxkampf IKP — Skoda-Warschau sieht folgende Kampfpaare vor:

Fliegengewicht: Pawlak — Czarnecki.
Bantamgewicht: Spodenkiewicz — Müller.
Federgewicht: Graczyk — Cyran.
Leichtgewicht: Taborek — Bonkowski.
Weltergewicht: Banasiak — Matuszewski.
Mittelgewicht: Chmielewski — Pisarski.
Halbschwergewicht: Klodas — Antczak.
Schwergewicht: Krenz — Stibbe.

Deutschland — Polen am 3. Dezember?

Ein Fußballspiel Warschau — Königsberg?

Auf Grund von Anregungen des Königsberger polnischen Generalkonsulats soll demnächst ein Fußballstädtespiel Warschau — Königsberg stattfinden, und zwar in Warschau. Ebenso sind Pokalspiele zwischen Königsberg, Insterburg, Kowno und Memel geplant. Für den Länderkampf Deutschland — Polen ist jetzt der 3. Dezember in Vorschlag gebracht worden; die Verhandlungen dauern noch an.

Aus dem Reiche.

Schreckensszenen auf einer Halde.

Wüste Schlägerei zwischen Siemianowitzer Obdachlosen. Einen der Beteiligten erschlagen.

Auf der Halde des Ficinusschachtes in Siemianowitz wohnen in Erdhöhlen seit längerer Zeit drei obdachlose Familien und außerdem acht alleinstehende Männer und eine Frau, die in diesen Kreisen allgemein „Die barmherzige Schwester“ genannt wurde. Sonnabend abend wurde dort auf der Halde ein „Fest“ gefeiert. Es gab aus Beuthen geschmuggelten denaturierten Spiritus zu trinken, der die Gemüter bald so erhitzte, daß eine wüste Schlägerei entstand. Es ging um die an dem Gelage beteiligte „barmherzige Schwester“. Die Obdachlosen schlugen mit Flaschen, Knüppeln und schließlich auch Aexten aufeinander ein. Unter den Kämpfenden befanden sich auch mehrere Landstreicher, die in der Gegend von Bielschowitz auf irgend einer Halde beheimatet sind und an der blutigen Auseinandersetzung auf der Ficinushalde hervorragend beteiligt waren. Während der Schlägerei setzte einer der Beteiligten eine Höhlenwohnung in Brand und bald darauf gingen auch die anderen Behausungen in Flammen auf. Vier Schwerverwundete blieben auf der Halde liegen, während die meisten Obdachlosen, die dort durch den Brand ihre Unterkunftsstätten eingebüßt haben, geflohen sind. Der 50 Jahre alte Manjura, der in das Siemianowitzer Hüttenlazarett eingeliefert wurde, ist dort gestorben. Er war durch Axtschläge vollkommen unkenntlich gemacht worden. Gleichfalls mit dem Tode ringt der 28jährige Kawa, dem die Schädeldecke eingeschlagen wurde.

Wieder bestrafte Industrielle.

Von der Kreisstarostei in Lask wurden auf administrativem Wege einige Pabianicer Industrielle bestraft, die den Sammelvertrag in der Textilindustrie nicht eingehalten und dadurch Zwistigkeiten und Streiks verursacht haben. Der Industrielle M. Zarski wurde zu 2 Monaten bedingungsloser Haft, J. Goldstein zu 2 Wochen Haft, L. Rosen zu 6 Wochen Haft, A. Liberman zu 3 Wochen Haft, K. Dawidowicz zu 25 Tagen Haft und Aron Mondry zu 7 Tagen Haft verurteilt.

Gleichzeitig wurde eine Kontrolle angeordnet, ob diese Industriellen jetzt den Sammelvertrag einhalten. Sollte dies nicht der Fall sein, dann werden sie von neuem zur Verantwortung gezogen. (a)

Verhaftete Direktoren.

Auf Anordnung des Außerordentlichen Untersuchungsrichters Demant wurden in Warschau zwei Direktoren einer belgischen Holzimprägnierungs-Gesellschaft, Jakobini und Glaser, verhaftet. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit einer Eisenbahnschwellen-Affäre, die bereits zur Verhaftung von sechs Personen geführt hat. Ein Antrag der Verteidiger auf Freilassung der Verhafteten gegen eine Kaution wurde abgelehnt. Die Untersuchung zieht immer weitere Kreise. Bisher sind etwa 100 Zeugen vernommen worden.

Konstantynow. Silberne Hochzeit. Heute feiert der hiesige Bäckermeister und Hausbesitzer Gustav Schulz mit seiner Gattin Pauline geb. Goth das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Schulz ist nicht nur in Konstantynow eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit, sondern erfreut sich auch in Lodz und den anderen Nachbarstädten großer Wertschätzung. Ist er doch Präses der Konstantynower Bürgerschützengilde, langjähriges Mitglied des Turnvereins, des Kirchengesangvereins „Harmonia“, der Feuerwehr, der Müllermeisterinnung und Zweitältester der Bäckermeisterinnung. Wir wünschen dem Jubelpaare noch viele Jahre ungetrübter Schaffensfreudigkeit!

— Goldene Hochzeit. Einen freudigen und wohl von manchen Eheleuten ersehnten Tag können heute die Eheleute Adolf Wolbert und Frau Marie geb. Noll feiern: den Tag der goldenen Hochzeit. Zugleich mit seinem Ehejubiläum kann der Jubilar auch das Jubiläum der 50jährigen Zugehörigkeit zum Kirchengesangverein „Harmonia“ begehen. Das Jubelpaar, das nunmehr bereits 50 Jahre Freud und Leid der Ehe teilt, kann den heutigen Freudentag noch bei vollkommener Rüstigkeit begehen. Wir wünschen dem ehrenwerten Paare noch viele Jahre glücklichen und zufriedenen Beisammenseins!

Drohobycz. Unter Mordverdacht verhaftet. Hier hat der geheimnisvolle Tod des 8jährigen Töchterchens des Arbeiters Michal Melnyczyn, Anna, und die damit im Zusammenhang stehende Verhaftung der Stiefmutter der kleinen Anna, gleichfalls Anna Melnyczyn, großes Aufsehen erregt. Die Umstände bei dieser Affäre erinnern in vielen Einzelheiten an die Brzuchowicer Tragödie und Mordaffäre der Gorgonowa. Die Melnyczyn hat ihrem Manne und den Nachbarn angegeben, daß ihre Stieftochter von einem schweren Sack mit Thomasmehl erdrückt worden sei. Dagegen wurden von einer gerichtsärztlichen Kommission, die den Fall untersucht, auf dem Körper der Toten verschiedene Schlagspuren festgestellt, außerdem Blutspuren in der Wohnung der Melnyczyn an ihren Kleidern und an einem Hemdchen der Toten, das hinter dem Hause gefunden wurde, sowie an anderen Kleidungsstücken des Mädchens, die dieses kurz vor dem Tode getragen hatte. Auf Grund dieser festgestellten Tatsachen wurde die Anna Melnyczyn verhaftet. Da sie sich aber in anderen Umständen befindet und in einigen Tagen ein Kind zur Welt bringen soll, wurde sie in die Wöchnerinnenklinik gebracht und unter Polizeiaufsicht gestellt.

Neustadt. Im Handgemenge erschossen. Die Arbeitslosen Jozef Szczesniak und Leon Kozak aus Neustadt a. W. begaben sich am 19. d. Mts. in den Wald der Herrschaft Klenka, um Holz zu stehlen. Als sie gerade dabei waren, einen Baum abzusägen, wurden sie von dem Hilfsförster Gantz überrascht und aufgefordert, mit ihm zur Polizei zu kommen. Als sie über eine Wiese kamen, fielen die beiden Holzdiebe über den Förster her, entrissen ihm das Gewehr und schlugen auf ihn ein. Der Schwiegersohn des Szczesniak, Stanislaw Twardowski, der auf der Wiese Vieh hütete, wollte seinem Schwiegervater auch noch zu Hilfe kommen. Der Förster zog einen Browning aus der Tasche und in dem Handgemenge ging ein Schuß los, der den herbeieilenden T. in den Bauch traf. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde T. in das Schrodaer Krankenhaus gebracht, wo er gestorben ist. Die Neustädter Polizei, die sich der Sache annahm, lieferte den Förster an das Jarotschiner Gericht aus, das ihn jedoch am nächsten Tage wieder auf freien Fuß setzte.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Achtung! Schüler der ehemaligen Zirklerschen Handelsschule! Anmeldungen zu dem am 11. November 1933 stattfindenden Erinnerungsabend werden bei Herrn L. Nickel, Lodz, Nawrot 2, Tel. 138-11, entgegengenommen.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 25. Oktober.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
7 Zeit, Morgenlied, 7.05 Gymnastik, 7.20 Schallplatten, 7.35 Morgenpresse, 7.40 Schallplatten, 7.52 Für die Hausfrau, 11.30 Presseschau, 11.40 Exportnachrichten, 11.57 Zeit, Fanfare, 12.05 Schallplatten, 12.30 Mittagspresse, 12.35 Wetter, 12.38 Schallplatten, 15.30 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 15.40 Klavierrezital, 16.10 Kinderstunde, 16.40 Mitteilungen, 16.55 Schallplatten, 17.50 Theaternachrichten, 18 Vortrag, 18.20 Lieder, 19.05 Verschiedenes, 19.25 Literarisches Feuilleton, 19.45 Abendpresse, 20 Lustige Lieder, 20 Vortrag, 21 Arien und Lieder, 21.20 Klavierrezital, 22 Sportnachrichten, 22.10 Schallplatten, 22.25 Tanzmusik, 23 Wetter, Polizeidienst, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.40 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.40 Lieder von Beethoven, 20.05 Kantate, 22.30 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.05 und 14 Schallplatten, 16 Kleines italienisches Konzert, 17.20 Tee-Musik, 20.05 Hörfolge: Hochöfen, Essen und Schlote", 21.10 Heiteres Konzert, 23 Nachtkonzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
11.25 Schallplatten, 12 Unterhaltungskonzert, 13.35 Schallplatten, 14.30 Jugendstunde, 16 Nachmittagskonzert, 19 Stunde der Nation, 20.10 Oper: „Madame Liselotte“, 23 Ouvertüren und Arien aus älteren Spielopern, 24 Nachtmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11.30 Schallplatten, 12 und 13.10 Mittagskonzert, 15.45 Schallplatten, 17.15 Fritz-Schreiber-Konzert, 19.05 Unterhaltungskonzert, 20.05 Beethoven-Konzert, 22 Barmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11, 12.10, 12.35, 13.45 und 15.30 Schallplatten, 16 Unterhaltungsmusik, 17.35 und 17.55 Schallplatten, 20 Orchester- und Chor-Konzert, 21 Schallplatten, 21.25 Klaviersonaten.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Bezirksvorstand.

Mittwoch, den 25. d. Mts., 7.30 Uhr abends, wichtige Vorstandssitzung.

Lodz-Zentrum. Donnerstag, den 26. d. Mts., 7 Uhr abends, Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung. Das Erscheinen aller ist unbedingte Pflicht.

Lodz-Süd, Frauengruppe. Donnerstag, den 26. Oktober, 7 Uhr, findet im Lokale, Lomzynskastraße 14, der ordentliche Leseabend statt.

Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14. Freitag, den 27. Oktober, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Kontrollkommission. Es wird darauf hingewiesen, daß die Anwesenheit aller Genossen unbedingt erforderlich ist.

Gewerkschaftliches.

Delegiertenversammlung. Am Sonnabend, dem 28. d. Mts., um 7 Uhr abends, außerordentliche Versammlung der Delegierten und Lagenkassierer. Wichtige Tagesordnung.

Polizei- und Justizprovokation.

Die bulgarischen Anwälte der Angeklagten im Reichstagsbrandprozeß in Prag.

Am Freitag hielten sich auf der Durchreise in Paris die bulgarischen Anwälte Detschef und Grigorow in Prag auf, die nach vergeblichen Versuchen, etwas für die vor dem Reichsgericht angeklagten Bulgaren zu tun, von den deutschen Behörden verhaftet und über die Grenze abgeschoben wurden.

„Die Angeklagten haben heute nur einen Verteidiger, die Weltpresse,“

so lautet das Urteil der Anwälte, die von der Nähe sahen, wie es um die Wahrung der Interessen Torglers und der Bulgaren bestellt ist und die den Prozeß als Polizei- und Justizpropokation charakterisieren. Angesehene deutsche Strafrechtler, die von der Unschuld der Angeklagten überzeugt sind und in jedem anderen Fall für sie eingetreten wären, erklären, daß sie es nicht wagen können, die Verteidigung zu übernehmen, um nicht das Schicksal jener zu erleiden, die für diese Bereitschaft in den Konzentrationslagern gefangengehalten werden.

Detchefs und Grigorows Bericht bestätigt alles, was in der Oeffentlichkeit bereits über die Rolle des offiziellen Verteidigers Teichert und die Glaubwürdigkeit der Zeugenaussagen bekanntgeworden ist. Als die Anwälte zu Dr. Teichert kamen, um ihm ihre Unterstützung anzubieten, wurden sie in einer Weise empfangen, die an ein Verhör auf der Polizei grenzte. Teichert hat in allen Fällen, in welchen er auf entlastende Umstände aufmerksam gemacht wurde, die Verwendung dieser Gegenbeweise abgelehnt und alles getan, was zur Verschleierung des wahren Sachverhaltes hätte dienen können.

Die bulgarischen Anwälte machen besonders auf die Tatsache aufmerksam, daß

die Behauptung der Polizei, Lubbe spreche gut deutsch, erlogen ist.

Lubbe konnte also bei seiner Verhaftung nicht so ausführliche Geständnisse machen, wie die Polizei behauptet und er kann auch nicht so komplizierte Gespräche mit den anderen, nicht holländisch sprechenden Angeklagten, geführt haben, wie es die Brandstiftung im Reichstag unumgänglich gefordert hätte. Aus diesem Grunde brachte die Polizei die Lügen von Lubbes deutschen Sprachkenntnissen auf. Der offizielle Dolmetsch ist auch gar nicht fähig, sich mit Lubbe richtig zu verständigen, weil er einen holländischen Dialekt spricht und nicht einmal die wenigen Worte, die aus Lubbe herauszubekommen sind, einwandfrei wiedergeben kann. Holländische Journalisten erklären, daß Lubbes immer wiederkehrende Worte „das kann ich nicht sagen“ im Munde eines Holländers heißen können, daß er etwas „nicht zu sagen wagt“.

Ueberhaupt spielt die Frage des Dolmetschers im Verfahren gegen Lubbe eine große Rolle und einige bisher unveröffentlichte Tatsachen werden noch das Urteil der Oeffentlichkeit über die Prozeßkomödie erhärten.

Detscheff und Grigorow, die vor einigen Tagen im Gerichtssaal verhaftet wurden, wurden sechs Tage lang erst in Berlin, dann in Breslau und Gleiwitz gefangengehalten.

Ihre Notizen wurden ihnen weggenommen und nicht mehr ausgefolgt.

Als man ihnen schließlich die Pässe zurückgab, entdeckten sie, daß die Polizei ihnen die Visa für die Durchreise durch die Tschechoslowakei und Ungarn nach Bulgarien besorgt und sogar bezahlt hatte. Auf dem Visum des tschechoslowakischen Konsulats in Berlin steht der Vermerk „Durchreise ohne Aufenthalt“. Es war der deutschen Polizei sichtlich darum zu tun, die beiden Anwälte daran zu hindern, mit der Presse in Verbindung zu treten. Selbstverständlich konnten Detschef und Grigorow ihre Reise in Prag unterbrechen und das Visum für die Reise in Frankreich einholen. Sie beabsichtigen, mit dem internationalen Juristenkomitee in Verbindung zu treten, denn, wie sie sagen, „der Prozeß beginnt erst und er wird gegen die wahren Schuldigen geführt werden“.

Bauern werden verurteilt.

Das Bezirksgericht in Tarnow verurteilte 8 Bauern, die angeklagt sind, eine Versammlung nach dem Dorfe Gora Motyczna einberufen zu haben mit dem Zweck, die Bauern durch Anwendung von Drohungen zum Austritt aus der Regierungspartei und zum Eintritt in die Volkspartei zu bewegen, zu Arreststrafen von 6 Wochen bis 2 Monaten. Der Hauptangeklagte erhielt 7 Monate Gefängnis.

Sozialistischer Erfolg in Lettland.

Die Alters- und Arbeitslosenversicherung beschlossen.

Riga, 24. Oktober. Die Unterschriftensammlung für den sozialdemokratischen Initiativantrag auf Einführung einer Alters- und Arbeitslosenversicherung in Lettland hat nach vorläufigen Berechnungen die erforderliche Stimmenzahl von 121 000 um ein Bedeutendes überschritten. Der Gesetzantrag hat einen Erfolg gehabt, wie noch nie ein Volksbegehren in Lettland.

Eisenbahnzug stürzt in Fluß.

30 Tote und 32 Verletzte.

Paris, 24. Oktober. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich Dienstag vormittag auf der Strecke Cherbourg—Paris in der Nähe von La Bonnvilla ereignet. Der Zug befand sich auf einer Eisenbahnbrücke, die in 10 Metern Höhe den Fluß Roul Rouloire überquert, als die Lokomotive, der Tender, der Packwagen und drei anschließende Personenwagen aus den Schienen sprangen und in den Fluß stürzten. Die zweigleisige Strecke ist an der Unfallstelle völlig vernichtet, die Telegraphenpfosten umgebrochen, die Schwellen aufgerissen, so daß das Gleis zurzeit nicht befahrbar ist. Bis zur Stunde sind von den Bergungsmannschaften 10 Leichen geborgen worden. Etwa 50 Verletzte, darunter der Präfekt der Provinz und seine Frau, sind in das Krankenhaus von Evreux geschafft worden.

Paris, 24. Oktober. Das schwere Eisenbahnunglück bei St. Elier auf der Strecke Paris—Cherbourg bildete am Dienstag nachmittag neben der Ministerkrise das Hauptgesprächsthema. Die Nachrichten, die bis in die Abendstunden in Paris eingetroffen sind, lassen darauf schließen, daß sich die erste Vermutung über die Zahl der Toten bestätigt. Bis gegen 18 Uhr wurden nicht weniger als 23 Leichen geborgen. Etwa 40 Verletzte wurden im Laufe des Dienstag nachmittag nach Evreux überführt, von denen 25 so schwere Wunden davongetragen haben, daß bei einem Teil von ihnen jede Hoffnung aufgegeben werden muß. Einer der Verletzten ist bereits in den Nachmittagsstunden gestorben.

Die Aufräumungsarbeiten, die von der Sanitätskolonne, der Polizei und Militär durchgeführt werden, werden die ganze Nacht bei Scheinwerferlicht fortgesetzt werden und dürften erst Mittwoch abend oder Donnerstag beendet sein.

Die Unglücksstelle bietet einen traurigen Anblick. 3 Personenwagen liegen wie altes Eisen im Flußbett, zwei andere hängen von der Brücke herab und die beiden letzten liegen ineinandergeschoben auf der Brücke. Die Untersuchung hat noch immer kein endgültiges Ergebnis gezeitigt.

Paris, 24. Oktober. Die staatliche Eisenbahnverwaltung teilt mit, daß bei dem Eisenbahnunglück 30 Personen ums Leben gekommen und 32 verletzt worden sind. Ueber die Ursachen haben die bisherigen Untersuchungen noch nichts Endgültiges ergeben.

Aus Welt und Leben.

Mit flüssigem Metall übergossen.

4 polnische Arbeiter die Opfer.

In einer Eisenhütte in Besancon (Frankreich) wurden 4 polnische Arbeiter Opfer eines furchtbaren Unglücksfalls. Ein Gefäß mit flüssigem Metall schlug um, wobei die Arbeiter durch den Inhalt übergossen wurden. Die Arbeiter Josef Rulkowski und Walenty Katar waren auf der Stelle tot, der Arbeiter Stanislaw Soldzik liegt im Sterben.

Cholera in Indien.

Bisher 300 Todesopfer.

Eine schwere Choleraseuche ist in dem Sylhet-Distrikt in Assam ausgebrochen. Innerhalb von 14 Tagen wurden bereits 300 Menschen dahingerafft.

Schwere Hochwasserschäden in Spanien.

Madrid, 24. Oktober. Infolge starker Regengüsse und Hochwasser in der Provinz Guipuzcoa wurde die Verbindung zwischen Irun und Hendaya unterbrochen. Zahlreiche Landstraßen sind aufgerissen und der Bahnverkehr stillgelegt. Das Wasser steht in vielen Ortschaften ein bis zwei Meter hoch. Der Sachschaden ist sehr groß. Mehrere Personen werden vermißt. Umfassende Hilfsaktionen sind im Gange.

Schiff mit 25 Chinesen gesunken.

Singapore, 24. Oktober. Der Küstendampfer „Tronow“ ist in einem schweren Sturm gesunken. 25 Mann der Besatzung, die meisten Chinesen, sind ertrunken.

Aus Sensationslust in den Tod.

In den frühen Abendstunden des Montag wurden in einer Kellerwohnung in der Anklammerstraße in Berlin ein 18 Jahre altes Mädchen und ihre gleichaltrige Freundin durch Gas vergiftet aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren in beiden Fällen von Erfolg gekrönt.

Die Ermittlungen ergaben, daß es sich bei der Tat um einen Selbstmordversuch ohne ernste Absichten handelt. Die beiden jungen Mädchen hatten sehr viel ungeeignete Lektüre gelesen und kamen auf die Idee, einmal im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu stehen. Lediglich aus Sensationslust hatten sie daher den Gashahn aufgedreht.

„Zeppelin“ auf dem Wege nach Chicago

Miami (Florida), 24. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist in Miami, wo es eine Zwischenlandung vorgenommen hatte, zum Weiterfluge nach Akron um 21.45 Uhr gestartet.

Chicago, 24. Oktober. Dr. Eckener und Botschafter Luther werden am Mittwoch von Akron mit der Eisenbahn nach Chicago sich begeben, um an dem für Donnerstag dort angesetzten „Zeppelin-Tag“ teilzunehmen. Das Luftschiff wird von Akron aus eine Rundfahrt über Chicago unternehmen und nach Akron wieder zurückkehren, da eine Möglichkeit zu landen, in Chicago nicht besteht.

Neuyork, 24. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde um 22.40 Uhr m. e. Z. in 700 Meter Höhe etwa 30 Meilen südlich der Stadt Kolumbus im Staate Ohio gesichtet.

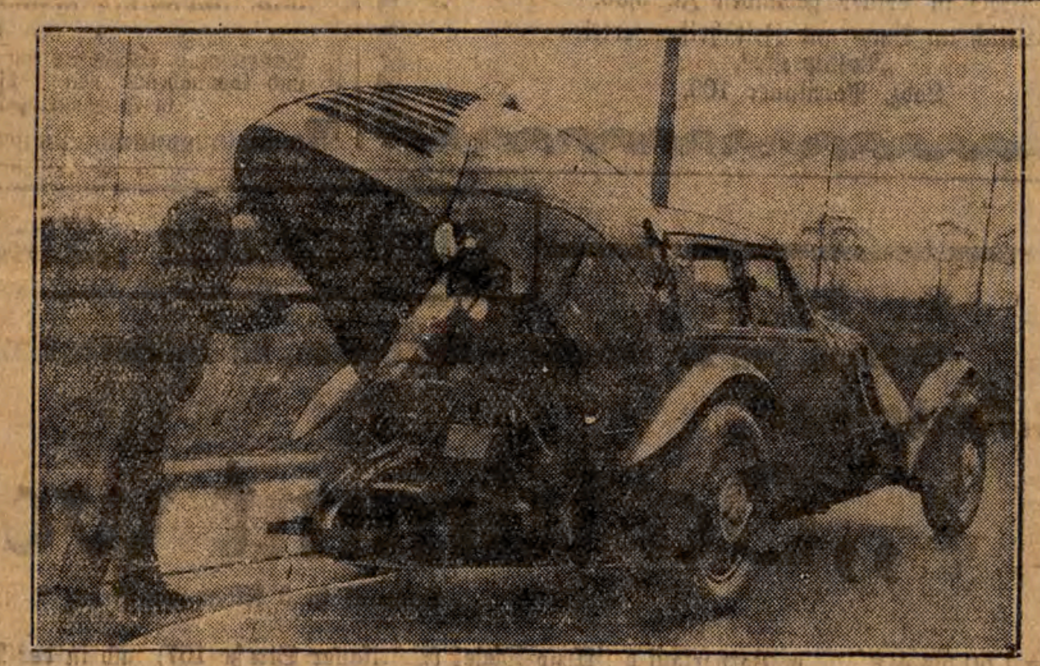
Dieb von Rembrandt-Radierungen festgenommen.

Die Straßburger Polizei hat den aus Dresden stammenden 39jährigen Robert Fränkel festgenommen und seine Koffer, in denen sich 65 aus dem Schloßmuseum von Aschaffenburg gestohlene Rembrand-Radierungen befanden, beschlagnahmt. Fränkel, der auf dem Aschaffenburger Schloßmuseum insgesamt 86 Radierungen durch Einbruch entwendet hatte, wurde ins Gefängnis eingeliefert. Die Radierungen, die mehrere Millionen wert sind, wurden bei der Straßburger Strafanwaltschaft sichergestellt. Die deutschen Behörden haben einen Auslieferungsantrag gestellt.

Luftfahrtsminister Balbo an Typhus erkrankt.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo liegt seit etwa einer Woche mit Anfällen hohen Fiebers krank in seiner Heimatstadt Ferrara. Nachdem die Aerzte zuerst an eine Malariaerkrankung geglaubt hatten, hat sich nunmehr herausgestellt, daß die Krankheit Typhus ist.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Der neue Wagen des Engländers George Eyston.

Mit diesem Modell will George Eyston den Rekord der Dieselmotoren brechen.

Heute Eröffnung der Konditorei „Grand-Café“ Moderner Dancing

H. TOMASZEWSKI

Religiöse Vorträge

vom 23.—29. Oktober 1933, gehalten von Pred. **Pohl** in der Baptistenkirche, Nawrot 27

Mittwoch, den 25., 8 Uhr abends:
„Die Ehre bei Menschen und die Ehre bei Gott“

Donnerstag, den 26., 8 Uhr abends:
„In der Gewalt Satans“

Freitag, den 27., 8 Uhr abends:
„Das Weltgericht“

Sonnabend, den 28., 8 Uhr abends:
„Die Gemeinde und die Jugendarbeit“

Sonntag, den 29., 10 Uhr vorm.:
„Das „Aber“ des Christen“

Sonntag, den 29., 4 Uhr nachm.:
„Das Erlebnis der Gottesstunde“

Jedermann herzlich willkommen!

Die Gesangchöre wirken mit.



Lodzer Turnverein „Kraft“

Glowna 17

Am Sonnabend, dem 4. November l. J., ab 8.30 Uhr abends, begehen wir unser

26. Stiftungsfest

mit reichhaltigem Programm: Chorgesänge, turnerische und sportliche Darbietungen, sowie auf der neuerrichteten Bühne Aufführung der Operette „Der Frechdachs“. Darauf Tanz bei erstklassiger Tanzmusik.

Alle werten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Gönner unserer Bestrebungen ladet höflichst ein **die Verwaltung.**

Probleme des Sozialismus

Im Rahmen der Sozialdemokratischen Schriftenreihe erschien

Heft 2 unter dem Titel „Neu beginnen“

Faschismus oder Sozialismus

Preis Zl. 1,25

Zu beziehen durch „Volkspresse“ / Petrikauer 109

Albert Klaus

Die Hungernden

Roman

Wie leben die erwerbslosen Menschen, die zum überwiegenden Teil Familienväter sind? Wie viele Tragödien spielen sich Tag für Tag ab? Die Zeitungen sind voll davon. Hier schreibt einer von ihnen, einer aus der namenlosen Masse, für sich und seine Schicksalsgenossen, einer, der seit Jahren aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet ist, den ersten echten Arbeitslosenroman.

Preis in Leinen gebunden Zl. 9,50.
Erhältlich im Buch- und Zeitschriftenvertrieb **„Volkspresse“**, Lodz, Petrikauer 109.

RUDOLF ROESNER Lodz, Wólczańska 129

Telephon 162-64

empfiehlt zu Konkurrenzpreisen **die Farbwaren-Handlung**



BENZIN

schnell- u. harttrocknenden engl. **Leinöl-Firnis**
Terpentin
in- u. ausländische **Hochglanzemaillen**
Fußbodenlackfarben
streichfertige **Oel-Farben** in allen Tönen
Wasser-Farben für alle Zwecke

Znak zastrz.

Oele

FARBEN

Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch
Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben
Leder-Farben
Pelikan-Stoffmalfarben
Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfs-Artikel

Dr. J. NADEL

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4, Tel. 228-92
Empfängt von 3—5 und von 7—8 Uhr abends

Dr. med. H. Różaner

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Harnkrankheiten
Narutowicza 9, 2. Stock, Tel. 128-98
Empfängt von 8—10 Uhr und von 5—8 Uhr abends

Zahnärztliches Kabinett

Glowna 51 Tondowska Tel. 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Kostenlose Beratung

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder
Empfängt von 9—11 und 3—4 nachm.
Sienkiewicza 34 * Tel. 146-10

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrikauer 109

erteilt täglich von 9—1 Uhr u. v. 4—8 Uhr abends

Auskünfte

in

Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsschutzangelegenheiten

Für Auskünfte in **Rechtsfragen** und **Vertretungen** vor den zuständigen Gerichten durch **Rechtsanwälte** ist gesorgt

Intervention im **Arbeitsinspektorat** und in den **Betrieben** erfolgt durch den Verbandssekretär

Die **Fachkommission** der **Reiger, Scherer, Andreher** u. **Schlichter** empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

Geübte

Näherinnen

für Strickwaren können sich melden in der Strickerei Bandurskiego (Anna) Nr. 24.

Kleine Anzeigen

in der **„Lodzer Volkszeitung“** haben Erfolg !!

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. Donchin

Empfang von **Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen** 2c.) wie auch **ambulatorisch** von 9.30 bis 1 Uhr und von 4—7.30 Uhr abends

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt“

Nawrot-Straße Nr. 23.

Frauensektion.

Mittwoch, den 25. Oktober, um 6 Uhr abends, die übliche Zusammenkunft.

Freitag, den 27. Oktober

Singstunde des Männer-Chores und allgemeiner Vereinsabend

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 8.30 Uhr: Premiere „Stefek“
Capitol: Der Sohn der Dshungel
Casino: King-Kong
Grand-Kino: Eine Nacht in Kairo
Luna: Ein Urwisch aus Spanien
Palace: Königlicher Liebhaber
Roxy: Das tote Haus
Corso: Die Frau aus dem Register
Metro u. Adria: Rokambole
Przedwiośnie: Seine Exzellenz — Verkäufer
Sztuka: Menschen im Hotel
Rakieta: I. Vergiftete Seelen. II. Die weiße Hölle

Theaterverein „Thalia“

Sonntag, den 29. Oktober, 6 Uhr nachm., im Männergesangverein, Petrikauer Straße 243

Erste Wiederholung! **Erste Wiederholung!**

„Da stimmt was nicht“

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold.

Karten von 1.50 bis 4 Zloty im Vorverkauf bei Arno Dietel (Petrikauer Straße 157) und in der Buchhandlung G. Restel (Petrikauer Straße 84).